

statement



→ **Jürgen Isbaner**
Vorstandsmitglied der
Oemus Media AG und
Chefredakteur der ZWP
Zahnarzt Wirtschaft Praxis

Meister des Scheins

Irgendwie will auf die alten Männer des dentalen Journalismus keiner mehr so richtig hören und dabei hatten sie sich schon Anfang des Jahres in der DZW ins Zeug gelegt, der Zahnärzteschaft unmissverständlich zu erklären, dass es keine „Kosmetische Zahnmedizin“, sondern nur „Ästhetische Zahnmedizin“ geben kann. Es hatten sich doch tatsächlich eine Hand voll Zahnärzte, ein Rechtsanwalt und ein „Unternehmer“ (damit meint man offenbar mich) erdreistet, ohne auf die von der DZW verkündete „wissenschaftliche“ Kategorisierung zu achten, eine solche Fachgesellschaft ins Leben zu rufen. Zu allem Unglück bekam und bekommt diese Gesellschaft enormen Zulauf aus der Zahnärzteschaft, weil sie schon lange vor der DZW und jetzt auch einem Universitätsprofessor (wissenschaftlicher Leiter der postgraduierten Ausbildung „Facharzt für ästhetisch-rekonstruktive Zahnmedizin“, Krems, und „Interview-Partner“ im DZW-Spezial „Restaurative Zahnheilkunde“), Kosmetische Zahnheilkunde als Highend-Zahnmedizin in der Verknüpfung verschiedener zahnmedizinischer Disziplinen auf hohem Niveau definiert hatte (s. „cosmetic dentistry“, 1/03, S. 3). Damit unterschied sich der Ansatz der Deutschen Gesellschaft für Kosmetische Zahnmedizin von Beginn an sehr deutlich von dem, was bisher in der Regel in Deutschland unter „ästhetischer Zahnmedizin“ verstanden wurde, denn hier kam man nämlich einschließlich der bereits bestehenden Fachgesellschaft in der Hauptsache aus der restaurativen Ecke. Es war aber nicht allein der umfassende fachliche Anspruch der Verknüpfung von restaurativer Zahnheilkunde, Prophylaxe, Parodontologie, Implantologie und Kieferorthopädie bis hin zur ästhetischen Gesichtschirurgie, der die neue Gesellschaft auf Anhieb so populär machte, sondern ihr Leistungsangebot von Veranstaltungen, Fach- und Patientenpublikationen bis hin zu Patienten-Newslettern (www.DGKZ.com). Was aber erzürnt denn nun den DZW Chefredakteurskollegen und „Unternehmer“ seit Monaten so sehr, dass er schon mehrfach seinen Kommentar abgeben musste? Ganz einfach: Der neue postgraduierte Studiengang „Facharzt für ästhetisch-rekonstruktive Zahnmedizin“ in Krems braucht Teilnehmer! Eigentlich könnte man meinen, dass jeder Zahnarzt seine Patienten ohnehin nicht der schleichenden Zahnlosigkeit überlässt und somit „rekonstruktiv“ tätig ist, aber mit dem neuen Facharzt wird es nun noch etwas schicker, weil halt „ästhetisch“. Letztlich bekommen wir eine weitere Facharztbezeichnung, deren Anerkennung eher offen ist. Um aber die mit mindestens 23.500,- Euro pro Teilnehmer – nicht gerade geschenkte Fortbildung – zu vermarkten, führt das DZW-Spezial 8–9/04 ausgehend von der bekannten Diffamierung der Wettbewerber und einer Fachgesellschaft über ein sehr durchsichtiges Interview mit dem oben bereits erwähnten Hochschulprofessor schnurstracks hin zur eigentlichen Ultima Ratio – zum postgraduierten Studiengang in Krems. Jetzt mal ganz ehrlich – hält man die Leser wirklich für so naiv?

Letztlich ist die Diskussion aber mehr als absurd und pure Heuchelei, denn weder ästhetische noch kosmetische Zahnmedizin sind per se Wissenschaft – Zahnmedizin ist Wissenschaft und wenn Sie der internationale Sprachgebrauch zum Thema interessiert, dann geben Sie doch mal bei Google „Cosmetic Dentistry“ ein – Sie werden überrascht sein!